

Autorin Marion Lagoda in Wilster: „Ich habe noch nie in einem so feudalen Saal gelesen“

Von [Ilke Rosenberg](#) | 26.10.2025, 10:34 Uhr



Karin Labendowicz (l.) hieß Marion Lagoda zur Lesung im Spiegelsaal willkommen. Foto: Ilke Rosenberg

Auf Einladung von Verein Leselust und Stadtbücherei Wilster nahm Autorin Marion Lagoda ihr Publikum mit nach Hamburg-Blankenese in den römischen Garten. In ihrem Roman „Ein Garten über der Elbe“ geht es um Obergärtnerin Hedda, die vor hundert Jahren in der Hansestadt eine große Rolle spielte.

„Der Saal ist mal wieder rappelvoll“, freute sich Stadtbüchereileiterin Karin Labendowicz als sie das Publikum im voll besetzten Spiegelsaal des Neuen Rathauses zur Lesung von Marion Lagoda, veranstaltet von Verein Leselust und der Stadtbücherei. Die Hamburger Autorin war ebenso begeistert: „Ich habe noch nie in einem so feudalen Saal gelesen“, sagte sie. Bisher eben nur in Bücherhallen und Buchhandlungen. „Bücherhallen und Buchhandlung kann ja jeder“, fügte Karin Labendowicz lachend hinzu und betonte, dass die Wilsteraner auch stolz auf den schönen Spiegelsaal seien.

In den hübschen Leseort passte dann auch der bezaubernde Roman von Marion Lagoda. Sie hatte sich mit ihren zehn Werken zu Gartenbau und Pflanzenthematik schon längst einen Namen gemacht, bevor sie sich entschlossen habe, auch einen Roman zu schreiben. Den präsentierte sie nun in Wilster und nahm das Publikum über hundert Jahre zurück in die Vergangenheit. Der Roman „Ein Garten über der Elbe“ findet seinen Anfang in Hamburg kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

Die erste Frau auf dem Posten

1913 tritt Hedda ihre Stelle als Obergärtnerin bei der jüdischen Bankiersfamilie Clarenburg in Hamburg-Blankenese an. Das Romangeschehen ist fiktiv, orientiert sich aber an damals tatsächlich lebende Personen: Else Hoffa und die Familie Warburg, für die sie als Obergärtnerin den berühmten römischen Garten in Blankenese hoch über der Elbe anlegte. Auf dem parkähnlichen Anwesen war

sie die erste Frau auf diesem Posten und hatte es in dieser Position als Frau gegenüber ihren männlichen Kollegen nicht leicht.

In der Nazi-Zeit in Bedrängnis

Marion Lagoda ließ in der Lesung anschaulich deutlich werden, vor welchen Herausforderungen ihre Protagonistin Hedda stand. Dieser gelang es trotzdem, ihren gärtnerischen Traum zu verwirklichen. Doch in den 1930er-Jahren verdüstern sich die Zeiten. Durch zunehmenden Einfluss und schließlich die Machtergreifung der Nazis geraten sowohl Hedda, die jüdische Vorfahren hat, als auch die Familie Clarenburg immer mehr in Bedrängnis. Was aus ihnen wurde, das dürfen die Lesefans im Roman nachlesen.

Im Gespräch mit der Autorin ging es dann unter anderem auch darum, welche Hinweise auf die Arbeit der Obergärtnerin heute noch im [römischen Garten](#) in Blankenese zu finden seien. Die Empfehlung der Autorin für alle, die gut zu Fuß seien: Einfach auf Entdeckungs-Spaziergang geht – das eine oder andere aus dem Roman ließe sich noch finden, allerdings nicht mehr der üppige Rosengartenbereich.